

## LÜGT MAN IM DEUTSCHEN, WENN MAN HÖFLICH ABSAGT?<sup>1</sup> – ZUR ANALYSE DER ABSAGESCHREIBEN AUF BEWERBUNGEN IM LICHT DER THEORIE DER LÜGE

*Lügen ist ein Sprachspiel, man muss es lernen wie jedes andere.*  
Ludwig Wittgenstein

„Weh dem, der lügt!“ lautet der bekannte Satz von Franz Grillparzer. Ob man aber durch diese Drohung im alltäglichen Leben eingeschüchtert wird, ist eher fraglich. Die Sprache stellt einem nämlich viele Mittel<sup>2</sup> zur Verfügung, mit denen eine solche Verhaltensweise einerseits bezeichnet und andererseits ermöglicht wird. Man kann nämlich *das Blaue vom Himmel herunterlügen, blaue Enten erzählen, wie gedruckt lügen, einem einen blauen Dunst vormachen, sich etwas aus den Fingern saugen oder aus der Luft greifen und schließlich so lügen, dass sich die Balken biegen*. Auf der anderen Seite findet man bestimmte Gebote und Warnungen, die besagen, was passieren kann, wenn man lügt, z.B.: *Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht*, oder dass es sich nicht lohnt, zu lügen, z.B.: *Lügen haben kurze Beine*.

Die Sprachbenutzer entwickeln viele Strategien, um das Sagen der Wahrheit zu umgehen. Ein wohl offensichtliches Verfahren ist Lügen und das beste Mittel dazu – die Sprache<sup>3</sup>, denn wie Jolanta Antas schreibt „(...) kłamstwo jest rzeczywistym działaniem mownym, mającym na celu intencjonalne oszukanie kogoś lub zatajenie czegoś.“ (2008: 7).

1. Der Titel ist eine Paraphrase der bekannten Äußerung aus Goethes „Faust“.

2. Zu den Untersuchungen in Bezug auf die Lüge-Lexik siehe z.B.: Essl (2010).

3. Es soll in dieser Hinsicht darauf hingewiesen werden, dass es auch außersprachliche Mittel des Lügens oder gewisse Reaktionen des Körpers gibt, die einen Lügner leicht verraten können, z.B.: bestimmtes non-verbales Verhalten, mehr hierzu bei Antas (2008).

Lügen ist ein Element des menschlichen Lebens. Es wird angenommen, dass jeder Mensch durchschnittlich 200 Mal pro Tag lügt<sup>4</sup>, denn „Kłamstwo jako strategia językowa i niewerbalna stanowi w naszym życiu społecznym nieodzowny składnik sztuki rozmowy i w ogóle kontaktu z drugim człowiekiem.“ (ebd.).

Im vorliegenden Beitrag werden die deutschen Absageschreiben<sup>5</sup> auf Bewerbungen im Lichte der Theorie der Lüge untersucht. Die empirische Basis bilden authentische Texte (eigentliche Absagen, Aperitifbriefe, Eisschreiben), die in den Jahren 2000-2004 und 2012 gesammelt wurden. Es wird von der These ausgegangen, dass in den untersuchten Texten zielbewusst bestimmte Höflichkeitsstrategien eingesetzt werden, um dem potentiellen Bewerber nicht direkt Wahrheit zu sagen und dadurch das eigene und das fremde Gesicht nicht zu bedrohen. Das Lügen zwischen den Zeilen scheint dabei eine bewusste Strategie zu sein, denn „(...) przeciętny użytkownik języka najczęściej wybiera kłamstwo z potrzeby sterowania społecznymi interakcjami, a więc dla uniknięcia napięć i konfliktów, z potrzeby zachowania twarzy, z potrzeby wywierania wpływu na innych (...)“ (ebd.: 10f, Hervorhebung – J.S.).

Die der Analyse zu Grunde liegende Textsorte<sup>6</sup> – Absageschreiben auf Bewerbung – wird folgend definiert: es sind Texte

die 1. von einem Kommunikationspartner (= Bewerber) 2. auf der Grundlage einer schriftlichen Bitte/eines Vorschlags oder Angebots, 3. die an den anderen Kommunikationspartner (= den potentiellen Arbeitgeber) gerichtet werden, 4. und von diesem (= dem potentiellen Arbeitgeber) negativ entschieden werden.<sup>7</sup> (Szczęk 2006: 320)

Die in den Absageschreiben dominierende Absicht des Textproduzenten ist das Ausdrücken einer Absage. „Absagen“ gehört zu den reaktiven Sprechakten: es sei eine Reaktion-Äußerung auf eine Aktion-Äußerung (vgl. Gałczyńska 2003: 33), also eine Reaktion auf direktive Sprechakte<sup>8</sup>, die eine überwiegend impressive

4. Vgl. hierzu: Schütz (2012).

5. In der Forschungsliteratur werden sie auch Absagebriefe oder Ablehnungsbriefe genannt. Im vorliegenden Beitrag werden alle drei Bezeichnungen synonym gebraucht.

6. Die Definition bezieht sich auf die im Korpus dominierende Textsorte – eigentliches Absageschreiben. Die zwei weiteren Typen der Absagen (Aperitif, Eisschreiben) werden im Weiteren besprochen.

7. Zur Definition der Absageschreiben vgl. Szczęk (2006a, 2006b, 2007, 2009).

8. Darunter versteht man „skonwencjonalizowane akty werbalne zdolne do wpływania na zachowanie ludzkie“, vgl. hierzu Opalek (1974: 46).

Funktion haben.

In der einschlägigen Literatur wird die Absage folgend expliziert<sup>9</sup> (Wierzbicka 1987: 94):

„wiem, że chcesz, abym zrobił x (ponieważ tak powiedziałeś)  
myślę, że sądzisz iż to zrobię  
mówię: nie chcę tego zrobić i nie zrobię tego  
sądzę, że nie muszę tego zrobić jeżeli nie chcę  
mówię to ponieważ chcę żebyś to wiedział  
sądzę że rozumiesz że x nie może się zdarzyć z tego powodu”.

## 1. Zum Wesen der Lüge

„Warum soll man die Wahrheit sagen, wenn es einem vorteilhafter ist zu lügen?“ – fragte Ludwig Wittgenstein. Und diese so direkt formulierte rhetorische Frage überrascht kaum einen, denn es scheint eine natürliche Neigung des Menschen zu sein, zu lügen<sup>10</sup>. Wie es aber die alltägliche Praxis zeigt, ist es nicht immer einfach, denn „Klāmstwo (...) wymaga wielkiego intelektualnego trudu, który polega nie tylko na pobudzeniu wyobraźni i zdolnościach kreatywnych, ale przede wszystkim na uruchomieniu czegoś, co można by nazwać *rozumowaniem semantycznym* (...)” (Antas 2008: 21ff, Hervorhebung im Original).

Mit dem Phänomen der Lüge hat man sich seit Langem beschäftigt. Man findet dazu viele philosophische Abhandlungen<sup>11</sup>, in denen Lügen entweder angeprangert (z.B. bei Kant), oder gepriesen wird (z.B. bei Nietzsche oder Schopenhauer). In den religiösen Anschauungen wird die Lüge eher getadelt, z.B. im Christentum wird „Lügen“ dem Verstoß gegen das achte Gebot gleichgesetzt: *Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen*.

Was ist aber Lüge? Die klassische und oft zitierte Definition stammt von Augustinus<sup>12</sup> und besagt: „Die Lüge ist eine Aussage mit dem Willen, Falsches

9. Zu den anderen Definitionen der Absagesprechakte vgl. z.B. Gałczyńska (2003), Engel, Tomiczek (2010).

10. Mit dieser These setzt sich Kovács in seinem Beitrag auseinander (2006: 102ff).

11. Vgl. z.B.: Arendt (2001), Wittgenstein (1995), Nietzsche (1921), Schopenhauer (1979) u.a.

12. Vgl. Augustinus (395).

auszusagen.“<sup>13</sup> Dieser Gedanke wurde auch von Thomas von Aquin aufgenommen und folgend erweitert: „Die Wörter der Sprache sind Zeichen des Geistes; es ist wider ihre Natur und wider den Geist, sie in den Dienst der Lüge zu stellen.“<sup>14</sup> Daraus folgt, dass „die Sprache die Gedanken offenbaren, nicht verbergen soll. (...) Die Lüge ist ihre [der Sprache – J.S.] Pervertierung.“ (Weinrich 2000: 8).

In der modernen Lügen-Forschung werden diese Gedanken weitergeführt, wie z.B. von Ludwig Wittgenstein: „Lying about what I see, you might say, is knowing what I see and saying something else“ (1934-36: 280) oder Harald Weinrich: „Die Linguistik sieht (...) eine Lüge als gegeben an, wenn hinter dem (gesagten) Lügensatz ein (ungesagter) Wahrheitssatz steht, der von jenem kontradiktorisch (...) abweicht.“ (2000: 40).

Jadwiga Puzynina definiert „Lüge“ auf folgende Art und Weise: „świadome informowanie kogoś o czymś, o czym sądzi się, że tak nie jest“<sup>15</sup> (Puzynina 1992: 195).

Eine moderne Definition besagt: Lüge sei „die bewusste oder unbewusste Abwendung von der Wirklichkeit.“<sup>16</sup> (Stiegnitz 1997).

In der Forschungsliteratur werden bestimmte Eigenschaften der Lüge genannt, die deren Charakter von sprachlichen Handlungen deutlich machen (Falkenberg 1982: 14): Lügen sind personal: sie sind immer jemandes Lügen, Lügen sind sozial (oder fremdpersonal): sie richten sich an andere, Lügen sind temporal: sie können datiert werden, Lügen sind intentional: sie geschehen absichtlich, Lügen sind verbal: sie bestehen in der Äußerung von Worten.

### 1.1. Arten der Lügen

*„Es gibt drei Arten von Lügen: Lügen, verdammte Lügen und Statistiken.“  
Benjamin Disraeli*

Grundsätzlich unterscheidet man zwei Typen der Lüge: die Verheimlichung<sup>17</sup>,

13. Diese Definition wird mit der Begründung untermauert, „dass den Menschen nicht gegeben ist, damit sie sich gegenseitig täuschen, sondern damit sie einander ihre Gedanken mitteilen. Wer also die Sprache zur Täuschung gebraucht, missbraucht die Sprache, und das ist die Sünde.“, vgl. hierzu: Weinrich (2000: 8).

14. Vgl. Weinrich, Harald (2000: 8).

15. Bei Puzynina findet man auch eine genaue Explikation der Lüge, die sich auf vier Ebenen vollzieht, vgl. (1992: 200).

16. Vgl. auch die Explikation der Lüge bei Falkenberg (1982: 19) und Wierzbicka (1999: 31) sowie Lexikondefinitionen der Lüge z.B. in Duden (2001: 1034)

17. Vgl. dazu Duden (2001: 1699).

die durch Weglassen wahrer Informationen entsteht, und die Verfälschung<sup>18</sup>, die durch Präsentieren falscher Informationen als Wahrheit zu Stande kommt.

Man findet auch verschiedene Typologien der Lüge<sup>19</sup>, denen menschliche Intentionen zu Grunde liegen: „Das lügende Ich (...) soll sozial positiv eingestellt sein, indem es lügt, das heißt, es kann lügen mit der Absicht, anderen dadurch zu nützen, beziehungsweise nicht zu schaden“<sup>20</sup>. (Bühler, Haas 1924: 7). Im Anschluss daran werden folgende „Arten“ der Lüge genannt<sup>21</sup> (ebd.: 7ff):

- Verlegenheitslüge oder Ausrede, deren Existenz auf gesellschaftlicher Konvention beruht;
- Phantasielüge,
- asoziale Lüge, die in Nichtbeachtung der anderen in ausschließlicher Egozentrität erfolgt; hierzu gehören auch Notwehrlüge<sup>22</sup>, Lüge aus Scham, Begierdelüge<sup>23</sup>,
- antisoziale Lüge, zu der das Wissen um die Schädigung oder Übervorteilung eines anderen gehört;

Soziolinguistisch gesehen unterscheidet man folgende Lügenarten<sup>24</sup>:

- Notlügen, um sich selbst aus der Bedrängnis, in die der Fragestellende den Gefragten gebracht hat, wieder zu befreien;
- Lügen aus Gefälligkeit, um andere nicht zu verletzen;
- Lügen, die den Zweck haben zu schmeicheln und sich selbst zu etwas zu verhelfen;
- Lügen aus Affekt, weil man nicht die Verantwortung für etwas tragen will,

18. Vgl. (ebd.: 1692).

19. Populärwissenschaftlich werden folgende Arten der Lüge unterschieden: jokes, white lies, defensive lies, offensive lies, embarassement lies. Sie werden nach dem Grad der Stärke ermittelt. Vgl. hierzu: <http://www.luegendetektortest.de/40854.html>, Zugriff am 17.07.2012.

20. Es werden in diesem Zusammenhang folgende Lügen-Absichten genannt: „Liebe aus sozial-positiver Einstellung, aus Hilfsbereitschaft, Liebe, Freundschaft, Rücksichtnahme, Schonung usw.“, vgl. Bühler, Haas (1924: 7).

21. Vgl. auch die Arten der Lüge bei Falkenberg (1982: 135ff).

22. Lüge „bei der nur auf die eigene Lebensrettung oder Rettung vor Gefahr, Untergang reflektiert wird.“, vgl. Bühler, Haas (1924: 9).

23. „(...) so gibt es auch bei den Begierdelügen eine typisch asoziale Gruppe, bei der, ohne Reflexion auf den Nutzen oder Schaden des anderen, bloß die Befriedigung einer Begierde, eines Wunsches, Bedürfnisses erstrebt wird.“, vgl. Bühler, Haas (1924: 9).

24. Arten von Lüge, in: <http://www.cosmiq.de/qa/show/2135074/Arten-von-Luege/>, Zugriff am 13.07.2012.

- existentielle Lügen, alles was mit Nahrung, Trinken, Schlafen, Sex zu tun hat. Man lügt, um eine von diesen Sachen zu bekommen.

Daneben nennt man auch die sog. „weiße Lüge“, auch soziale Lüge, die dem Wohl der belogenen Person dienen soll. Ihr Ziel ist das friedliche Miteinander und die Motivierung der Leistung.

## 2. Lüge und Höflichkeit

*„Die Höflichkeit nämlich ist die konventionelle und systematische Verleugnung des Egoismus in den Kleinigkeiten des täglichen Verkehrs und ist freilich anerkannte Heuchelei: dennoch wird sie gefordert und gelobt; weil, was sie verbirgt, der Egoismus, so garstig ist, dass man es nicht sehen will, obschon man weiß, dass es da ist.“*  
Schopenhauer (1962: 729)

Die Tatsache, dass die Höflichkeit als eine universale Strategie der Konfliktvermeidung<sup>25</sup> eingesetzt wird, ist seit Langem bekannt. Es wird nämlich gefordert und erwartet: „Anderen entgegenzukommen, ihnen möglichst gefällig zu sein und ihnen insofern auch tatsächlich zu gefallen, (...) Auf diese Weise sollen dem Zusammenleben der Menschen nach Möglichkeit Schärfe und Härte genommen werden.“ (Weinrich 1996: 11f.) und aus dem Grunde „ist sprachliche Höflichkeit als Strategie der Konfliktvermeidung zweifellos universal“ (Harting 2007: 111).

Die Situation, in der eine Absage erfolgt, ist ein potentieller Konflikt, wo zwei Gegenwünsche aufeinander stoßen. Die Bitte des Bewerbers wird nicht erfüllt und man bemüht sich, dies mittels Sprache geschickt auszudrücken. Für beide Seiten ist es wohl unkomfortabel<sup>26</sup>. Als eine „abmildernde“ Strategie wird in solchen Fällen Höflichkeit eingesetzt, was in der sog. „Ratgeber-Literatur“ auch große Beachtung findet (vgl. Hovermann 2009: 75ff):

- Absagen an Bewerber beeinflussen das Firmenimage;

.....  
25. Vgl. hierzu z.B. Werlen (1983), bei dem Höflichkeit „als Fall eines Vermeidungsrituals bestimmt und in Beziehung zum Konzept des indirekten Sprechaktes gesetzt wird.“

26. Das Problem ist in den asiatischen Kulturen seit Langem bekannt, in denen man versucht, das Absagen oder Neinsagen so lange es geht zu umgehen, denn direktes Nein eher als unhöflich gilt, wodurch man seine Position verlieren kann, vgl. hierzu z.B. Antas (2008: 262f) oder das stark ausgebaute System der Honorierung in der japanischen Kultur bei Huszcza (2006).

- Die Absage besteht aus vier Hauptbestandteilen: *Wir haben Ihre Bewerbung zur Kenntnis genommen., Wie haben Ihre Bewerbung ernst genommen, Wir beurteilen Sie nicht insgesamt negativ., Sie sind auf dem Arbeitsmarkt nicht chancenlos.*
- Schnelle Benachrichtigung.
- Negatives soll positiv und so konstruktiv wie möglich vermittelt werden, indem man folgende Grundsätze beachtet: a). ein Rückblick auf den positiven Eindruck der Bewerbungsunterlagen, b). ein kurzer aufbauender Kommentar zu dem Bewerbungsgespräch, c). das Signal, dass es sich nicht um ein Grundsatzurteil handelt, d). die Vermittlung von Ermutigung und Perspektive für weitere Bewerbungen.

Hinzu kommt noch das Bedürfnis, das eigene und fremde Gesicht zu schonen, was mit Hilfe der Höflichkeit erreicht werden kann. Es gibt nämlich bestimmte Strategien, die diesen Zwecken dienen<sup>27</sup>, z.B.: Danken, Bitten, Versprechen, Trösten, Ermutigung u.a.

Der in der Literatur<sup>28</sup> und in der linguistischen Forschung<sup>29</sup> bekannte Satz: „Im Deutschen lügt man, wenn man höflich ist“ lässt im Kontext des vorliegenden Beitrags eine Frage formulieren: Lügt man im Deutschen, wenn man höflich absagt?

### 3. Analyse der Materials

*„Wer nicht lügen kann, weiß nicht, was Wahrheit ist.“*

*Nietzsche*

Die Notwendigkeit, eine Absage erteilen zu müssen oder zu sollen, begleitet den Menschen jeden Tag, jedoch gehört die Realisierung solcher Sprechakte nicht zu den angenehmsten kommunikativen Aufgaben. Aus dem Grunde sucht man nach Mitteln und Möglichkeiten, sich aus dieser unangenehmen Situation zu retten. Das betrifft viele Sprachkulturen, denn „(...) konieczność odmowy odczuwana jest jako dyskomfort. Dlatego wypowiedzi o funkcji odmowy obudowywane są wypowiedziami łagodzącymi” (Marcjanik 2006: 257).

27. Weiteres hierzu vgl. Szczęk (2012a, 2012b).

28. Goethe, „Faust“.

29. Vgl. z.B. Weinrich (1986), Tomiczek (1991).

Diese Funktion der Abmilderung erfüllt die Höflichkeit, die oft gezieltes Lügen verhüllt. „Kłamca korzysta ze wszystkich dobrodziejstw komunikacyjnych: mowy, milczenia, środków słownych i pozasłownych.” – stellt Jolanta Antas fest. (2008: 10). Das ergibt sich aus der Tatsache, dass Absagen eigentlich unhöflich ist, was von Anna Gałczyńska erläutert wird: „Akt ten jest bowiem sprzeczny z oczekiwaniem nadawcy wypowiedzi-akcji i narusza jego godność“ (2005: 113). Sie nennt folgende Mittel, die dazu dienen, höflich abzusagen: Rechtfertigung, Entschuldigung, Danksagung (ebd.: 114ff). Im Weiteren stellt sie noch fest: „Sposób formułowania odmowy świadczy o stosunku nadawcy do adresata aktu. (...)“ (ebd.: 117).

Es verwundert daher nicht, dass die „Absageschreiber“ nach allen möglichen Mitteln greifen, um sich aus dieser unangenehmen Situation zu retten<sup>30</sup>.

Im Falle der untersuchten Texte handelt es sich überwiegend um die sog. „weiße Lüge“<sup>31</sup>, die in der Forschungsliteratur auch soziale Lüge, Notlüge oder fromme Lüge genannt wird. Der Begriff stammt aus dem Englischen:

Die ‚white lie‘ bezeichnet die „gute Lüge“. (...) Die weiße Lüge geschieht oft aus Höflichkeit bzw. um den Mitmenschen Zuneigung, Respekt oder gar Mitleid zu vermitteln. Sie kann somit der Klasse der altruistischen/prosozialen Lügen zugeteilt werden – sie ist funktionales, zentrales Element des *gesellschaftlichen Miteinanders*.<sup>32</sup>

Die kleine „weiße“ Lüge hilft uns, besser miteinander auszukommen<sup>33</sup>. Und eben diese Funktion scheinen die Absageschreiber zu erfüllen, denn

wenn Unternehmen Bewerbern absagen müssen, dann tun sie das meist gestelzt, etwas plump und barsch. Aber sie können auch anders – und sorgen mit freundlichen oder sogar originellen Briefen für einen Tiefkühl-Vorrat guter Kandidaten. Den Firmen geht es nicht allein darum, den ohnehin enttäuschten Bewerbern Formulierungen im Kasernenhoftone oder Beamtendeutsch zu ersparen.

30. In der Forschungsliteratur werden folgende Strategien behandelt: Beschönigung, Delegation, lange Verzögerung mit der Antwort, Distanzierung, Vermeidung, vgl. Müller, Moser (2006: 345).

31. Vgl. hierzu Antas (2008: 260ff).

32. White lie. Die bunte Welt der weißen Lüge. In: <http://www.derjo.de/diplom/?p=43>, Zugriff am 13.07.2012.

33. Wir lügen öfter als uns bewusst ist. Weh dem, der lügt - Teil 1. In: <http://oe1.orf.at/artikel/201632>, Zugriff am 13.07.2012.



Sie wollen auch vermeiden, gute Kandidaten ohne Not zu verprellen. Denn im Leben trifft man sich immer zweimal<sup>34</sup>.

Die Absagebriefe lassen sich grundsätzlich in drei Typen aufteilen:

1. Aperitifbriefe<sup>35</sup> – Aperitif, verstanden als ‚appetitanregendes alkoholisches Getränk‘ (Duden 2001: 156), hat *per definitionem* eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen. Manche Antworten auf Bewerbungen haben eben dieselbe Funktion: über den Fortgang eines noch nicht beendeten Bewerbungsverfahrens zu informieren und dadurch vielleicht Appetit auf die künftige Stelle anzuregen.
2. Eigentliche Absagebriefe<sup>36</sup>;
3. Eisschreiben<sup>37</sup> – ‚[der Name – J. S.] stammt von „Ice Letter“ und bezeichnet Reserveschreiben. Damit wird Bewerbern mitgeteilt, dass die ausgeschriebene Stelle schon besetzt ist, ihnen also keine Stelle angeboten werden kann. Die Ablehnung wird jedoch damit verbunden, den Kontakt zu

dem Bewerber aufrecht zu erhalten, um ihn bei Bedarf doch einzustellen (...)‘<sup>38</sup> oder: „eine Bezeichnung des Personalwesens und der Personalbeschaffung für einen Brief, den ein potentieller Arbeitgeber im Zuge eines Bewerbungsverfahrens an hinreichend qualifizierte Bewerber verschickt, wenn keine vakante Position im Unternehmen ist, aber grundsätzliches Interesse an einer Zusammenarbeit bekundet werden soll“<sup>39</sup>. Und sie haben auch eine bestimmte Funktion zu erfüllen: Es wird dabei versucht Frustration durch eine endgültige Absage zu verhindern und den weiteren Dialog mit dem Bewerber zu führen<sup>40</sup>.

Alle genannten Formen haben eine bestimmte Struktur und enthalten thematische Elemente, in denen die Strategie des „höflichen“ Lügens angewendet wird.

---

34. Vgl. <http://www.manager-magazin.de/koepfe/karriere/0,2828,321132,00.html>, Zugriff am 2.01.2008.

35. Zur genauen Analyse dieses Typs der Absagebriefe vgl. Szczek (2008, 2011).

36. Die Definition der eigentlichen Absagebriefe wurde am Anfang des Beitrags angeführt.

37. Zur genauen Analyse dieses Typs der Absagebriefe vgl. Szczek (2008, 2009, 2011).

38. Vgl. <http://www.p8n.net/5790.0.html>, Zugriff am 4. 11. 2007..

39. Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Eisschreiben>, Zugriff am 4. 11. 2007.

40. Ebd.

„Akt kłamania z samej swej natury ma za zadanie zmylenie co do wartości przekazywanej informacji (...) Kłamstwa mają na celu ukrycie, a nie wykrycie (...)” (Antas 2008: 164).

Im Weiteren werden die oben genannten Typen der Absagebriefe in Bezug auf deren Wahrheitsgehalt besprochen. Den Ausgangspunkt bildet die Definition der Lüge nach Jolanta Antas, in der die pragmatische Ebene berücksichtigt wird, und zwar:

Kłamstwo (kłamanie) to złożony akt pragmatyczny i zarazem *strategia językowa*, której cechą zasadniczą jest stan podwójnej świadomości mówiącego, a co za tym idzie, taki rodzaj procesowania semantycznego, który nazwać można ‘nieprawdziwym komunikowaniem’, komunikowaniem opartym na naruszeniu podstawowych prawideł i maksym konwersacyjnych, regulujących zasady naturalnej i rzetelnej komunikacji. (ebd.: 166, Hervorhebung – J. S.).

### 3.1. Aperitifbriefe

Diese Texte sind am kürzesten von den drei untersuchten und haben eine wenig ausgebaute Struktur, die aus folgenden Elementen besteht: Anfang: faktographische Informationen (Name, Vorname, Datum, Ort, u.a.), Hauptteil: Anrede, z.B.: *Sehr geehrte(-r) Frau/ Herr; Sehr geehrter Bewerber; Liebe(-r) Frau/Herr; Lieber Bewerber* Bestätigungsformel, z.B.: *Wir bestätigen den Eingang Ihres Schreibens*; Dankesformel, z.B.: *Wir danken Ihnen für die Zusendung Ihrer Bewerbungsunterlagen; ich danke Ihnen für das (...) entgegengebrachte Interesse*; Information über das Auswahlverfahren<sup>41</sup>, z.B.: *Die Bearbeitung / die Auswertung der eingegangenen Bewerbungsunterlagen wird voraussichtlich einige Zeit in Anspruch nehmen; Nach Abschluss des Auswahlverfahrens; Aufgrund zahlreicher Zuschriften wird die Bearbeitung Ihrer Bewerbung einige Zeit beanspruchen; Mit dem Auswahlverfahren kann jedoch erst begonnen werden, wenn die erforderlichen haushaltstechnischen Grundlagen geschaffen worden sind*; Bitte um Geduld, z.B.: *Wir bitten Sie um etwas Geduld; bis dahin bitte ich Sie um Geduld; Ich bitte Sie deshalb, sich vorerst zu gedulden, bis ich auf die Angelegenheit zurückkomme*; Aperitif, z.B.: *Wir werden uns wieder bei Ihnen melden; wir werden Sie über die*

41. In diesem thematischen Teil werden unterschiedliche Informationen hinsichtlich des Auswahlverfahrens mitgeteilt, z.B.: lange Zeit der Entscheidung, Information über das noch dauernde Auswahlverfahren, Information darüber, dass das Auswahlverfahren noch nicht begonnen worden ist, Information über allmähliche und sukzessive Auswertung der Unterlagen u.a. Im vorliegenden Beitrag wird darauf nicht näher eingegangen. Näheres hierzu bei Szczek (2012).

*getroffene Entscheidung so bald wie möglich informieren; Wir werden uns unaufgefordert/in Kürze wieder mit Ihnen in Verbindung setzen; Es geht Ihnen unaufgefordert weitere Nachricht zu; Sie erhalten zu gegebener Zeit Nachricht/Bescheid von uns; Information über das Speichern der Daten: Wir dürfen Sie noch darauf hinweisen, dass personenbezogene Daten zu Ihrer Bewerbung in einer speziell dafür eingerichteten Datei gespeichert werden; Grußformel und Unterschrift: Mit Bitte um Verständnis und den besten Grüßen;*

Im thematischen Teil *Aperitif* wird die künftige Kontaktaufnahme mit dem Bewerber versprochen. Es ist jedoch schwer zu entscheiden, ob der Absageschreiber sein Wort einhält. Die Praxis zeigt, dass das in dem „*Aperitif*“ enthaltene Versprechen nicht erfüllt wird<sup>42</sup> und als eine Ausrede gilt, den potentiellen Bewerber loszuwerden. Die Lage des potentiellen Arbeitgebers scheint dabei komfortabel zu sein, denn seine so wie oben angeführt formulierte Antwort kann nicht verifiziert werden. Aus dem Grunde kann man die These wagen, dass die *Aperitif*briefe Formulierungen enthalten, die der Wahrheit nicht entsprechen mögen.

### 3.2. Eigentliche Absageschreiben

Die eigentlichen Absagen haben die am meisten ausgebaute Struktur. Sie besteht aus folgenden Elementen<sup>43</sup>: Anfang: faktographische Informationen (Name, Vorname, Datum, Ort, u.a.), Hauptteil: Anrede, z.B.: *Sehr geehrte(-r) Frau/ Herr; Sehr geehrter Bewerber; Liebe(-r) Frau/Herr; Lieber Bewerber Bestätigungsformel, z.B.: Ich bestätige den Eingang Ihrer Bewerbung; Dankesformel, z.B.: Wir danken Ihnen für die Zusendung Ihrer Bewerbung; Beschreibung des Auswahlverfahrens, z.B.: Wir haben Ihre Unterlagen mit großer Aufmerksamkeit gelesen; Absage, z.B.: Leider müssen wir Ihnen mitteilen, dass eine Einsatzmöglichkeit in unserem Hause nicht gegeben ist; Bezüglich Ihrer Frage nach freier Mitarbeit müssen wir Sie enttäuschen; Absagegründe, z.B.: Es steht uns keine Stelle zur Verfügung, die wir Ihnen im Hinblick auf Ihre Qualifikationen anbieten könnten; Aus personalwirtschaftlichen Gründen können wir leider keine Einstellungen vornehmen; Wir nehmen keine Einstellung vor; Entschuldigung des potentiellen Arbeitgebers und Tröstung, z.B.: Bitte nicht böse sein; Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir unsere Entscheidung nicht näher begründen können; Bitte betrachten*

42. Vgl. Müller, Moser (2006).

43. Zur genauen Analyse der Strukturelemente und der thematischen Struktur in den eigentlichen Absageschreiben vgl. Szczek (2006).

*Sie die Entscheidung nicht als Wertung Ihrer kreativen Leistung; Wenn wir Ihnen hiermit absagen, ist das kein Werturteil; Bitte sehen Sie dies nicht als persönliche Bewertung; Bitte verstehen Sie daher unsere Entscheidung nicht als Wertung Ihrer Person und Qualifikation; Bitte betrachten Sie unsere Entscheidung nicht als Wertung Ihrer kreativen Leistung; Dieser Bescheid stellt selbstverständlich keine inhaltliche Beurteilung Ihrer (...) dar; Bitte um Verständnis, z.B.: Bitte haben Sie Verständnis; Wir hoffen auf Ihr Verständnis; Wir hoffen, Sie haben Verständnis für unsere Absage; Bitte haben Sie Verständnis, dass wir diesen Weg der Absage wählen müssen; Dank für die Mühe bei der Anfertigung der Bewerbungsunterlagen, z.B.: Wir wissen, wie viel Arbeit es macht, eine Bewerbung aufzusetzen und die Unterlagen zusammenzustellen. Oft sitzt man das ganze Wochenende daran; für Ihre Mühe bedanken wir uns; Wir bedanken uns für Ihre Geduld und Ausdauer; gute Ratschläge für die weitere Arbeitssuche, z.B.: Frei werdende Stellen werden von uns in regionalen Zeitungen (...) und in entsprechenden Zeitschriften ausgeschrieben; Wir bitten Sie, auf eventuelle Stellenanzeigen zu achten und sich gegebenenfalls auf eine konkrete Ausschreibung hin zu bewerben; Lassen Sie sich von dieser Absage nicht entmutigen; Lassen Sie in Ihren Bemühungen nicht nach; Ausdruck des Bedauerns, z.B.: Wir bedauern; Wir bedauern, Ihnen keinen günstigeren Bescheid geben zu können; Wir bedauern, Ihnen keine günstigere Mitteilung geben zu können; Wir bedauern sehr, Ihnen nicht behilflich sein zu können; Ggern hätten wir Ihnen einen positiven Bescheid erteilt; Erfolgswünsche für die weitere Arbeitssuche, z.B.: Wir wünschen Ihnen für Ihren weiteren beruflichen Lebensweg alles Gute; Wir wünschen Ihnen, dass Sie bald einen interessanten beruflichen Wirkungskreis finden werden; Für Ihre Zukunft alles Gute; Information über die Rücksendung der Unterlagen, z.B.: Ihre Bewerbungsunterlagen erhalten Sie anbei zurück; Leider können wir die Unterlagen wegen der Vielzahl von Bewerbungen aus Kostengründen nicht mehr zurücksenden; Aus Portoersparnissen können wir deshalb [sic!] Ihnen die Unterlagen nicht mehr zurückschicken. Bitte holen Sie diese selbst ab; Grußformel und Unterschrift, z.B.: Mit freundlichen Grüßen; Wir verbleiben mit freundlichen Grüßen; Mit besten Wünschen; Mit Bitte um Verständnis und den besten Grüßen.*

Aussagen, die der Wahrheit nicht entsprechen mögen, kommen v.a. in Äußerungen vor, in denen die Absagegründe formuliert werden. Man hat es hier mit den bewussten Einsatz von Argumenten, die einen Verallgemeinerungscharakter haben und eher als Truismen klingen, zu tun, z.B.: *aus personalwirtschaftlichen Gründen, wegen bestehenden Einstellungsstopps, aufgrund struktureller und*

*personalwirtschaftlicher Maßnahmen; Aufgrund der dramatischen Haushaltslage, aufgrund der angespannten Konkurrenzsituation, aufgrund des fortgesetzten Stellenabbaus, Auf Grund der dramatischen Haushaltslage des Landes (...) ist es in diesem Jahr zu drastischen Einsparungen im Bereich der Personalmittel gekommen. Dieser massive Stellenabbau wird sich auch in den kommenden Haushaltsjahren fortsetzen. Im Haushaltsentlastungsgesetz wurde nun festgelegt, dass Nachbesetzungen von Stellen im Wege von Neueinstellungen grundsätzlich nicht möglich sind. Dabei wird die Schuld auf andere Umstände verschoben, wobei diese schwer überprüfbar sind und nicht stimmen mögen.*

Der nächste thematische Teil, in dem vermutlich nicht wahre Argumente gebraucht werden, ist die Entschuldigung des potentiellen Bewerbers. Es werden hier Strategien angewendet, die den potentiellen Bewerber in seinem Wert für den Arbeitsmarkt bestärken sollen, z.B.: *(...) ist keinesfalls als ein Werturteil Ihrer bisherigen Arbeit anzusehen. Ihre fachliche Qualifizierung steht für uns außer Frage; bitte verstehen Sie daher unsere Entscheidung nicht als Wertung Ihrer Person und Qualifikation; Bitte betrachten Sie unsere Entscheidung nicht als Wertung Ihrer kreativen Leistung; Dieser Bescheid stellt selbstverständlich keine inhaltliche Beurteilung Ihrer (...) dar; Bitte haben Sie Verständnis und betrachten unsere Entscheidung nicht als Wertung Ihrer kreativen Leistung.*

In einer solchen Konfiguration kann man nur schwer daran glauben, dass die oben angeführten Worte der Wahrheit entsprechen, denn die Absageschreiber bedienen sich der formelhaften Wendungen, die keine Verankerung in der Wirklichkeit haben.

Auf gleiche Art und Weise ist das Bedauern der potentiellen Arbeitgeber zu beurteilen. Wenn man z.B. solche Formulierungen liest wie: *wir bedauern sehr, Ihnen nicht behilflich sein zu können; gern hätten wir Ihnen einen positiven Bescheid erteilt; Ich bedauere, Ihnen keine günstigere Mitteilung geben zu können; wir bedauern, Ihnen mitteilen zu müssen, Es tut mir leid, dir keinen anderen Bescheid geben zu können. es tut uns leid, aber etwas anderes können wir Ihnen nicht sagen; sehr zu unserem Bedauern stehen uns jedoch nur wenige Stellen zur Verfügung und die Zahl der Bewerbungen ist dagegen überaus groß ich bedauere Ihnen keine Zusage machen zu können*, erkennt man, dass solche Äußerungen mit dem echten Bedauern im Sinne von „Mitgefühl mit jmdm. empfinden; jmdn. bemitleiden“ (Duden 2001: 242) es nichts zu tun haben. Hinzu kommen

auch andere Strategien zum Ausdruck, in denen Technik der Schmeichelei<sup>44</sup> angewendet wird. Es geht hier v.a. um die Aufwertung der anderen Person durch Komplimente und Schmeicheleien, z.B.: *Ihre fachliche Qualifizierung steht für uns außer Frage, auch unter Würdigung des von Ihnen dargelegten qualifizierten beruflichen Werdegangs, Wir müssen einer Reihe guter Bewerber absagen.*

### 3.3. Eisschreiben

Die Eisschreiben haben gleiche Struktur wie die oben besprochenen eigentlichen Absagen. Das, was sie aber von jenen unterscheidet, ist der thematische Teil: Aufs-Eis-Legen: der potentielle Arbeitgeber gibt hier ein Versprechen, dass er sich in Zukunft, im Falle, wenn es eine freie Stelle geben wird, bei dem Bewerber melden wird, z.B.: *Ich komme gerne auf Sie zurück; ihr Bewerbungsschreiben lege ich gern auf Wiedervorlage, um zu gegebener Zeit darauf zurückgreifen zu können; Ihre Einwilligung vorausgesetzt, werden wir Ihre Bewerbung gerne in unserer Boxengasse parken. Bei einer freien Startposition werden wir uns mit Ihnen in Verbindung setzen; Sobald wir eine neue Kollegin suchen, werden wir uns bei Ihnen melden, versprochen!; Wir haben Ihr Profil elektronisch gespeichert.*

Ob es aber wirklich gemacht wird, ist eher fraglich. Es scheint wiederum eine gute Ausrede zu sein, den/die Bewerber loszuwerden.

## 4. Schlussfolgerungen

Die kommunikative Situation, in der sich der Bewerber und der potentielle Arbeitgeber befinden, ist für beide Seiten unkomfortabel. Der „Absageschreiber“ muss in seiner Antwort auf eine Bewerbung mehrere Aspekte vereinbaren, die sich auf beide Kommunikationspartner beziehen:

- bezogen auf den Bewerber: den Bewerber beruhigen, das positive Denken beim Bewerber aufwecken, den Bewerber in seinem großen Wert und seiner Nützlichkeit für den Arbeitsmarkt bestätigen und bestärken, den Bewerber von der Hoffnung auf eine zukünftige Arbeitsstelle überzeugen;
- bezogen auf den „Absageschreiber“ und demzufolge auf den Arbeitgeber: sich aus einer eher schwierigen Situation, einem Bewerber nein sagen zu

.....  
44. In der Forschungsliteratur spricht man über ‚Ingratiation‘ oder ‚działania ingracyjne‘, deren Ziel ist es, die Gunst und Sympathie der anderen Person durch Schmeicheln zu gewinnen, um sie manipulieren zu können, vgl. hierzu Jones (1964) und Antas (2008: 226ff).

müssen, und dies meist in einer schwierigen ökonomischen Situation, retten, die Aussagekraft der Ablehnung abmildern, sein Gesicht wahren, einen positiven Eindruck von der Firma hinterlassen.

Aus dem Grunde werden in den Antwortschreiben verschiedene Techniken und Strategien angewendet, um all diese Ansprüche geltend zu machen. Die Höflichkeitslüge, auch weiße Lüge, ist eine davon, denn das Ziel ist, das positive Gesicht des Gegenübers nicht zu bedrohen. Man bedient sich dabei verschiedener Vermeidungsstrategien, um nicht abzusagen (z.B. in den Aperitifbriefen), nicht endgültig abzusagen (z.B. in den Eisschreiben) oder die Absage abzumildern (z.B. in den eigentlichen Absagen).

Die „Absageschreiber“ handeln nach dem Muster „sag/schreib so, wie es sich gehört“<sup>45</sup>. Aus demselben Grund erwarten die „Absagesammler“ solche Antworten auf ihre Bewerbungen. Es bedeutet aber nicht, dass sie an die in solchen Schreiben enthaltenen Floskeln, Komplimente, Danksagungen und Entschuldigungen glauben müssen. Die Wahrheit solcher Äußerungen ist für sie leicht verifizierbar, denn es wird ihnen abgesagt und sie müssen wieder mit dem Bewerben anfangen. Daher werden auch höfliche Lügen, die in den Absageschreiben formuliert werden, auch hingenommen und nicht entlarvt. Willkommen sind Truismen, Verallgemeinerungen, Halbwahrheiten, Ausreden, Komplimente, Schmeicheleien, Ausdruck eigener Emotionen (z.B. Bedauern), Versprechen und manchmal gewinnt man den Eindruck, dass der Empfänger solcher Schreiben auch auf diese Art und Weise belogen werden wollen, denn

bez tych uprzejmych kłamstw, które przenikają codzienność, nasze życie społeczne stanowiłoby koszmar prawdy nie do zniesienia. Większość kłamstw udaje się (...) dlatego, że są sankcjonowane społecznie, szczególnie zaś sankcjonowane są właśnie kłamstwa grzecznościowe. (Antas 2008: 277)

## Bibliographie

Antas, Jolanta (2008) *O kłamstwie i kłamaniu*. Kraków, Universitas.

Arendt, Hannah (2001) *Między czasem minionym a przyszłym*. Warszawa, Aletheia.

Augustinus (1953) *Über die Lüge*. In: Augustinus *Die Lüge und gegen die Lüge*. Übertragen

45. Vgl. dazu auch Antas (2008: 269).

und erläutert von P. Keseling. Würzburg, Echter.

**Drescher, Martina** (1994) *Für zukünftige Bewerbungen wünschen wir Ihnen mehr Glück – Zur Formelhafteigkeit von Absagebriefen*. In: „Deutsche Sprache“, 22, S. 117-137.

**Bühler, Charlotte, Haas, Johanna** (1924) *Gibt es Fälle, in denen man lügen muß? Eine pädagogisch-psychologische Untersuchung über die Kinderlüge auf Grund einer Erhebung*. Wien–Leipzig, Deutscher Verlag für Jugend und Volk.

**Duden** (2001) *Deutsches Universalwörterbuch*. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich, Dudenverlag.

**Engel, Ulrich, Tomiczek, Eugeniusz** (2010) *Wie wir reden? Sprechen im deutsch-polnischen Kontrast*. Wrocław/ Dresden, Atut – Neiße.

**Elke, Essl** (2010) *Zur Kunst der Lügenmäuler, Schwindelgeister, Flunkerer und Fabelhans: Untersuchungen zur Beziehung zwischen österreichischen Phraseologismen und Lüge*. Saarbrücken, Südwestdeutscher Verlag für Hochschulschriften.

**Falkenberg, Gabriel** (1982) *Lügen. Grundzüge einer Theorie sprachlicher Täuschung*. Tübingen, Niemeyer.

**Galczyńska, Alicja** (2003) *Akty odmowy we współczesnym języku polskim*. Kielce, Wydawnictwo Akademii Świętokrzyskiej.

**Galczyńska, Anna** (2005) *Grzeczne i niegrzeczne akty odmowy w języku polskim*. In: „Język a Kultura“ 17, Wrocław, S. 113-118.

**Harting, Axel** (2007) *Höflichkeit in deutschen und japanischen Bitten: ein Forschungsüberblick*. In: „Hiroshima Gaikokugokyoikukenyu“ 10, S. 109-126.

**Hovermann, Claudia** (2009) *Stilvolle Absagen im Geschäftsalltag: Wie Sie negative Informationen freundlichen und konstruktiv vermitteln*. Bonn, Vnr-Verlag Deutsche Wirtschaft.

**Huszcz, Romuald** (2006) *Honoryfikatywność. Gramatyka Pragmatyka Typologia*. Warszawa, PWN.

**Itakura, Uta** (2004) *Absagen bei der Einkaufs-/Verkaufshandlung im Deutschen und Japanischen. Versuch einer pragmatischen Interpretation*. In: „Deutsch als Fremdsprache“, 41, S. 220-226.

**Jones, Edward, E.** (1964) *Ingratiation*. New York, Appleton-Century-Croft.

**Kovács, Benedek** (2006) *Die Lüge und die Sprache*. In: Gárgyán, G., Hum, R., Molnár, P. (Hrsg.): *Linguistische Beiträge ungarischer Nachwuchswissenschaftler*, Szeged, S. 101-118.

**Marcjanik, Małgorzata** (2006) *Retoryka codzienności. Zwyczaje językowe współczesnych Polaków*, Warszawa, Trio.

**Müller, Elke, Moser, Klaus** (2006) *Reaktionen auf Ablehnungsschreiben an Bewerber. Das Beispiel „Eisschreiben“*. In: „Zeitschrift für Personalforschung“, 20(4), S. 343-355.

**Nietzsche Friedrich** (1921) *Über Wahrheit und Lüge im außermoralischen Sinn. Unzeitgemäße Betrachtungen*. Stuttgart, Kröner.

**Opalek, Kazimierz** (1974) *Z teorii dyrektyw i norm*, Warszawa.

**Puzynina, Jadwiga** (1992) *O kłamaniu i kłamstwie*. In: *Puzynina, Jadwiga Język wartości*, Cz. II, Warszawa, S. 186-202.

**Schopenhauer, Arthur** (1962) *Sämtliche Werke*. Stuttgart, Frankfurt am Main, Cotta-Verlag/ Insel-Verlag.



**Schopenhauer, Arthur** (1979) *Preisschrift über die Grundlage der Moral*. In: *Die beiden Grundprobleme der Ethik*. Hamburg, Meiner.

**Stiegnitz, Peter** (1997) *Die Lüge. Das Salz des Lebens*. Wien, Edition Va Bene.

**Szczęk, Joanna** (2006) *Absageschreiben im Deutschen – Auf der Suche nach einer neuen (?) Textsorte*. In: Kotin, Michail L./Krycki, Piotr/Laskowski, Marek/Zuchewicz, Tadeusz (Hrsg.): *Das Deutsche als Forschungsobjekt und als Studienfach. Synchronie – Diachronie – Sprachkontrast – Glottodidaktik*. Akten der Internationalen Fachtagung anlässlich des 30jährigen Bestehens der Germanistik in Zielona Góra/Grünberg Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien, Peter Lang, S. 319-325.

**Szczęk, Joanna** (2008) *Formen der Persuasion in den Antworttexten auf Bewerbungen (Absageschreiben, Aperitifbriefe, Eisschreiben)*. In: „Acta Philologica“, S. 71-80.

**Szczęk, Joanna** (2011) *Absage, Eisschreiben, Aperitifbrief? – Zur Analyse der Antworten auf Bewerbungen*. In: „Orbis Linguarum“ 37, S. 301-308.

**Szczęk, Joanna** (2009) „Ganz schön aufs Eis gelegt“ – Zur Analyse der deutschen „Eisschreiben“. In: Fekete-Csizmazia, Zsuzsanna, Lang, Elisabeth, Pólay, Veronika, Szatmári, Petra (Hrsg.) *Sprache – Kultur – Berührungen* (= Acta Germanistica Savariensia 10). Sombathely, Praesens Verlag, S. 197-208.

**Szczęk, Joanna** (2012a) *Zur positiven und negativen Höflichkeit in den deutschen Absageschreiben, im Druck*.

**Szczęk, Joanna** (2012b) *Das Gesicht wahren oder verlieren? – Zur Analyse der deutschen Absageschreiben im Lichte der Höflichkeitstheorie, im Druck*.

**Tomiczek, Eugeniusz** (1991) *Polska etykieta językowa*. In: „Język a Kultura“, tom 6, pod red. Janusza Anusiewicza i Małgorzaty Marcjanik, Wiedza o Kulturze, Wrocław, S. 15-27.

**Weinrich, Harald** (1986) *Lügt man im Deutschen, wenn man höflich ist?* Mannheim/Wien/Zürich, Bibliographisches Institut.

**Weinrich, Harald** (1996) *Ehrensache Höflichkeit, Vortrag anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Philosophischen Fakultät II der Universität Augsburg am 11. Mai 1995*. Augsburg.

**Weinrich, Harald** (2000) *Linguistik der Lüge*. München, Verlag C. H. Beck.

**Werlen, Iwar** (1983) *Vermeidungsritual und Höflichkeit. Zu einigen Formen konventionalisierter indirekter Sprechakte im Deutschen*. In: „Deutsche Sprache“ 3, S. 193-218.

**Wierzbicka, Anna** (1987) *English Speech Act Verbs. A Semantic Dictionary*. Sydney, Emerald Group Publishing.

**Wierzbicka, Anna** (1999) *Język – Umysł – Kultura*. Warszawa, PWN.

**Wittgenstein, Ludwig** (1995) *Uwagi o religii i etyce*. Kraków, Znak.

**Wittgenstein, Ludwig** (1968) *Notes for lectures on „private experience” and „sense data”*. In: „The Philosophical Review“ 77, S. 271-320.

## Internetquellen

<http://www.myself.de/psychologie-wissen/psychologie-im-alltag/koerpersprache-test-luegendetektor>, Zugriff am 12.07.2012.

<http://www.cosmiq.de/qa/show/2135074/Arten-von-Luege/>, Zugriff am 13.07.2012.

*White lie. Die bunte Welt der weißen Lüge.* In: <http://www.derjo.de/diplom/?p=43>, Zugriff am 13.07.2012.

**Schütz, Eveline:** *Wir lügen öfter als uns bewusst ist. Weh dem, der lügt – Teil 1.* In: <http://oe1.orf.at/artikel/201632>, Zugriff am 13.07.2012.

<http://www.manager-magazin.de/koepfe/karriere/0,2828,321132,00.html>, Zugriff am 2.01.2008.

<http://www.p8n.net/5790.0.html>, Zugriff am 4. 11.2007.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Eisschreiben>, Zugriff am 4. 11.2007.

<http://www.luegendetektortest.de/40854.html>, Zugriff am 17.07.2012.

## Summary

Situations of everyday life are very often a cause of the necessity to implement the strategy of saving one's face. This especially concerns those spheres and themes which are related to taking a certain position on a given matter. Such a situation takes place in the case of refusal letters to job application. The desire to save one's face, both the originator's and the recipient's of the statement (a refusal in this case), very often influences the use of the strategy of white lies, which makes it possible to get rid of the discomfort related to the necessity of formulating refusal. Within the context of the theory of lies, the essay presents an analysis of authentic German refusal letters collected within the years of 2000-2004 and 2012.

## Streszczenie:

Sytuacje życia codziennego powodują bardzo często konieczność zastosowania strategii zachowania twarzy. Dotyczy to zwłaszcza obszarów i tematyki, które wiążą się z koniecznością zajęcia konkretnego stanowiska w danej sprawie. Z taką sytuacją mamy do czynienia w przypadku listów odmownych na podania o pracę. Chęć zachowania twarzy zarówno nadawcy, jak i odbiorcy komunikatu (tu odmowy) wpływa bardzo często na użycie strategii „białego kłamstwa”, która pozwala na pozbycie się dyskomfortu związanego z koniecznością sformułowania odmowy. W niniejszym tekście analizie w kontekście teorii kłamstwa zostały poddane autentyczne niemieckie listy odmowne zebrane w latach 2000-2004 i 2012.